

schellenberg

meine gemeinde



Budget 2013 ■ Herausforderung Kirche und Staat ■ Gesangstalent aus Schellenberg



Kontakt

Gemeindeverwaltung

Dorf 49, Postfach 46
9488 Schellenberg

Telefon 399 20 30
Fax 399 20 39

Öffnungszeiten Mo–Fr
08.30 bis 11.30 Uhr
13.30 bis 16.30 Uhr
oder nach Vereinbarung

Schule

Primarschule Schellenberg
Dorf 43
9488 Schellenberg

Telefon 399 20 55
Fax 399 20 59
Mail slpssb@schulen.li

Schulleitung
Karl Vogt, Schulleitung
Ursula Wohlwend, Schulleitung-Stv.

Röm.–Kath. Pfarramt

Pfarrer Herman Wörgötter 373 64 71
Mesmer Christof Kaiser 777 22 91

Freiwillige Feuerwehr

Kommandant Silvio Lampert 777 62 66
Stv. Daniel Brendle 0041 76 373 42 59

Postamt Schellenberg

399 45 88

Öffnungszeiten
Mo–Fr 07.45 bis 12.00 Uhr
16.00 bis 18.00 Uhr
Sa 08.30 bis 10.00 Uhr

Öffnungszeiten Deponien

Recycling-Hof

Mi 17.00 bis 19.00 Uhr
Sa 09.00 bis 11.30 Uhr
13.30 bis 15.30 Uhr

Deponie Limsenegg

Inertstoffdeponie (Ziegel, Beton, Verbundsteine, Abbruchmaterial, Zementwaren, Eternit, Gipsplatten usw.)

Dienstag bis Freitag
13.00–17.30 Uhr (1.11. – 28.2. nur bis 17.00 Uhr)
Samstag
10.00–12.00 Uhr
13.00–15.00 Uhr 24. – 31.12. geschlossen

Deponie Rheinau

Sauberer Aushub

1. März bis 15. November Montag bis Freitag:
07.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 17.00 Uhr
Samstag:
09.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 16.30 Uhr

16. November bis 23. Dezember Montag bis Freitag:
08.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 17.00 Uhr
Samstag:
09.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 16.30 Uhr

24.12. bis 28.02. geschlossen.

Ausnahmefälle für Unternehmer
Vorankündigung beim Deponiewart Tel. +423 788 50 32

Wichtige Telefonnummern

Sanitätsnotruf	144
Polizeinotruf	117
Feueralarm	118
Arzt im Dienst	230 30 30
Gemeindekrankenschwester	377 47 00
Familienhilfe	377 47 00

Betagtenhilfe	377 47 00
Mahlzeitendienst, Mina Wohlwend	373 10 02
Samariterverein Liecht. Unterland	377 47 11
Wasserwerk WLU	373 25 55
Störungsdienst GA	237 15 15

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Schellenberg
Verantwortlich für den Inhalt: Gemeindevorsteher Norman Wohlwend und Karin Hassler (haka)
Design: Leone Ming Est., Schaan
Produktion und Layout: Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Oliver Hartmann und Vera Oehri

Bilder: Paul Trummer, Roland Korner, Musikverein Cäcilia, Gemeindeverwaltung, Primarschule, WLU, Elternvereinigung, Information und Kommunikation der Regierung, Sven Beham.
Druck: BVD Druck und Verlag AG, Schaan
Auflage: 550 Exemplare
Erscheinungsdatum: Schellenberg, Dezember 2012

2013: Grosse Herausforderungen stehen an



Das Jahr 2012 neigt sich dem Ende zu und der Gemeinderat hat sich Ende November mit den im neuen Jahr anstehenden vielfältigen Herausforderungen befasst. So hat der Gemeinderat das Budget für das Jahr 2013 in seiner Sitzung vom 21. November 2012 genehmigt. Die Aufwendungen in der Lau-

fenden Rechnung konnten durch verschiedene Sparmassnahmen praktisch auf Vorjahresniveau gehalten werden. Im Bereich der Investitionen wurden verschiedene Projekte gestrichen oder in die Folgejahre verschoben. Ausgehend von diesen Massnahmen kann aus heutiger Sicht im Rechnungsjahr 2013 ein Deckungsüberschuss von rund einer Million Franken erwartet werden. Für den Gemeinderat war es wichtig, mit dem Aufbau weiterer Reserven rechtzeitig zu beginnen, da die angekündigten Sparpakete von Seiten des Landes die Gemeinden ein weiteres Mal treffen werden. Auch im Bereich der Sanierung und Sicherung der Pensionskasse liegt, abhängig vom Entscheid des Landtages, ein nicht unerheblicher Finanzbedarf.

Kirche und Staat

Wichtige und grundlegende Entscheidungen wird der Gemeinderat im neuen Jahr in Bezug auf die anstehende Neuordnung von Kirche und Staat zu fällen haben. Das zwischen dem Land

Liechtenstein und dem Heiligen Stuhl ausgehandelte Abkommen (Konkordat) gewährt der katholischen Kirche weitgehende Rechte. Es geht für die Gemeinde Schellenberg nun darum, entsprechende Verhandlungen mit dem Erzbistum zu führen, um die vermögensrechtliche Entflechtung auf Gemeindeebene voranzutreiben sowie die vertragliche Regelung betreffend die Vereinbarung vom 28. Januar 1913, zwischen der Gemeinde und den Missionaren vom Kostbaren Blut, den veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Der Gemeinderat hat sich eingehend und intensiv mit verschiedenen Fragen zur vermögensrechtlichen Entflechtung von Kirche und Staat befasst. Einzelne Punkte sind für den Gemeinderat sinnvoll und nachvollziehbar, andere hingegen erachtet der Gemeinderat als abklärungsbedürftig und es soll eine breite Meinungsbildung in der Öffentlichkeit stattfinden.

Verbunden mit der Hoffnung, dass wir diese Fragen in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung einer guten und breit abgestützten Lösung zuführen werden, wünsche ich vorab erst einmal allen frohe und geruhsame Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.

Norman Wohlwend, Vorsteher

Weihnachtsgruss

Der Gemeinderat und das Team der Gemeinde Schellenberg wünschen allen Einwohnerinnen und Einwohnern frohe und besinnliche Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.

Die Gemeinde Schellenberg verzichtet ab diesem Jahr bewusst auf den Versand von Weihnachtskarten. Stattdessen wird die Gemeinde jedes Jahr einer sozialen Institution in Liechtenstein eine Spende zukommen lassen. Dieses Jahr geht die Spende von 500.- Franken an den Verein «Alte Metzg» in Schaan. Das Sozialprojekt «Alte Metzg» besteht aus den drei Zweigen:

- Suppenküche • Trödlermarkt • Tischlein deck Dich

Das Projekt «Tischlein deck Dich» verdient eine besondere Beachtung. Denn für nur einen Franken können bedürftige Personen eine volle Tasche an Lebensmitteln erwerben. Die Abgabestelle in Schaan ist jeweils dienstags von 17 bis 18 Uhr geöffnet. Rund 20 Freiwillige arbeiten für das Sozialprojekt «Alte Metzg» in Schaan, welches neben dem «Tischlein deck Dich» eine Suppenküche und einen Trödlermarkt betreibt.



Budgetvoranschlag 2013

Der Voranschlag der Gemeinde Schellenberg für das Jahr 2013 wurde vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 21. November 2012 genehmigt.

Die Investitionsschwerpunkte für das Jahr 2013

– Strassensanierung Rankhag 2. Teilstück	CHF	655'000.–
– Strassensanierung Winkel	CHF	325'000.–
– Schule / Kindergarten altersdurchmischte Klassen	CHF	129'000.–
– Integration Post	CHF	130'000.–

Laufende Rechnung:

Die Aufwendungen in der Laufenden Rechnung erhöhen sich gegenüber dem Budget 2012 um 0.5 % auf 5.5 Mio. Franken. Dies entspricht einer Aufwandsteigerung von rund 30'000.-. Franken

Gesamtrechnung:

Ausgehend von der aufgezeigten Investitionstätigkeit wird ein Deckungsüberschuss von 1'039'994.- Franken erwartet.

Die Laufende Rechnung und die Investitionsrechnung weisen folgende Eckwerte auf:

	Voranschlag 2013	Voranschlag 2012	Rechnung 2011
Gemeindesteuerzuschlag	150 %	150 %	150 %
Laufende Rechnung			
Ertrag	8'586'115.–	8'688'618.–	9'478'673.–
Aufwand	5'515'121.–	5'484'241.–	5'193'578.–
Bruttoergebnis/Selbstfinanzierung	3'070'994.–	3'204'377.–	4'285'095.–
Abschreibungen			
auf Verwaltungsvermögen	2'457'754.–	2'906'787.–	2'626'915.–
Überschuss/ Fehlbetrag	613'240.–	297'590.–	1'658'180.–
Investitionsrechnung			
Investitionen brutto	2'341'000.–	5'113'000.–	2'926'303.–
Kostenbeiträge	310'000.–	1'005'000.–	56'774.–
Investitionen netto	2'031'000.–	4'108'000.–	2'869'529.–
Gesamtrechnung			
Einnahmen LR	8'586'115.–	8'688'618.–	9'478'673.–
Einnahmen IR	310'000.–	1'005'000.–	56'774.–
Gesamteinnahmen	8'896'115.–	9'693'618.–	9'535'447.–
Laufende Ausgaben	5'515'121.–	5'484'241.–	5'193'578.–
Investive Ausgaben	2'341'000.–	5'113'000.–	2'926'303.–
Gesamtausgaben	7'856'121.–	10'597'251.–	8'119'881.–
Überschuss / Fehlbetrag CHF	1'039'994.–	-903'623.–	1'415'566.–

Gemeindesteuerzuschlag bleibt auf 150 %

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 21. November 2012 einstimmig beschlossen, den Gemeindesteuerzuschlag für das Jahr 2013 (Steuerjahr 2012) auf 150% zu belassen. Begründet wird dies damit, dass gemäss Budgetplanung und den beschlossenen Kürzungen im Investitionsbudget das Rechnungsjahr 2013 voraussichtlich mit einem Überschuss von rund einer Million Franken abschliessen wird.

Wenn das Militär nach Ruggell kommt

Ein aussergewöhnliches Bild wird sich kommenden Juli 2013 bieten, wenn rund 1'000 Militaristen Liechtenstein besuchen. Die tatkräftigen Männer sind jedoch nicht zum Spass im schönen Ländle, sondern unterstützen den Landesführungsstab bei einer gross angelegten Übung eines Hochwasserereignisses.

Die Vorbereitungen für die Grossübung «FLusSGAu 2013» laufen bereits seit einigen Monaten auf Hochtouren. Im Zentrum steht dabei die militärisch-zivile Einsatzübung «Kombi 13», welche während drei Tagen im Juli 2013 in mehreren Gemeinden in Liechtenstein durchgeführt wird. Beübt werden soll ein Hochwasserereignis im Gebiet des Alpenrheins, bei welchem Überschwemmungen und Murgänge angenommen werden. Die Grundlage der Übung bildet ein Abkommen zwischen Liechtenstein und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über die gegenseitige Hilfeleistung bei Katastrophen oder schweren Unglücksfällen. An der Übung beteiligt sind von Schweizer Seite das Kommando der Territorialregion 4 und der kantonale Führungsstab St. Gallen sowie aus Liechtenstein der Landesführungsstab, verschiedene Rettungsorganisationen und Ämter, Gemeinden sowie



Bundesrat Ueli Maurer und Innenminister Hugo Quaderer anlässlich eines Treffens, bei welchem auch die Grossübung «FLusSGAu 2013» besprochen wurde.

weitere Organisationen. Während die eine Hälfte der Militaristen in der Schweiz untergebracht wird, findet die andere Hälfte in Zivilschutzräumen der Gemeinden Ruggell und Schellenberg Platz.

Nachhaltige Projekte

Für die Übung wurden rund ein Dutzend Arbeitsplätze sowie Hilfseinsätze in verschiedenen Gemeinden, insbesondere aber in Ruggell bestimmt, welche als Schadensplätze dienen. Dabei geht es vor allem um nachhaltige Projekte, welche auf reale Bedürfnisse abgestimmt sind und auch nach der Übung Bestand

haben sollen. So werden in Zusammenhang mit dem Szenario Hochwasser unter anderem Wege und Schutzdämme gebaut, Brücken saniert und eine Notwasserversorgung aufgebaut. Durch diese gemeinsame Übung sollen Abläufe geklärt sowie die Zusammenarbeit und die grenzüberschreitende Hilfe der beteiligten Partner im Ereignisfall trainiert werden. Bereits im April wird der Landesführungsstab eine Stabsrahmenübung abhalten, um die internen Abläufe zu trainieren und letzte Vorbereitungen für den gemeinsamen Einsatz im Juli zu treffen. (Landesführungsstab)

Defibrillator verfügbar

Der plötzliche Herztod kann jeden überall und jederzeit treffen. Auch junge Erwachsene und sportliche Menschen sind vom plötzlichen Herz-Kreislaufversagen mit Todesfolge nicht absolut sicher.

Doch das muss nicht sein. Durch den schnellen Einsatz eines Defibrillators kann vielen Betroffenen das Leben gerettet werden. Deshalb steht beim Eingang zum Gemeindehaus seit einiger Zeit ein Defibrillator zur Verfügung. Das

Gerät ist gut sichtbar in einer roten Metallbox verstaut. Um das Gerät vor Missbrauch und Vandalismus zu schützen, ist der Kasten an der Alarmanlage der Gemeinde angeschlossen. Das heisst, der Defibrillator darf nur im Notfall herangenommen werden.

Um den fachgerechten Gebrauch des Gerätes zu erlernen, soll Anfang Jahr ein Nothilfekurs für Vereins- und Kommissionsmitglieder angeboten werden, für den sich Interessierte anmelden können.



Kirche und Staat: Wichtige Fragen gemeinsam klären

Im Rahmen einer ausführlichen und zum Teil sehr emotional geführten Debatte hat sich der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 21. November 2012 mit Fragen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Neuregelung von Kirche und Staat befasst. Der Gemeinderat hat zu verschiedenen Punkten das Für und Wider abgewogen, erläutert und ausführlich diskutiert. Einzelne Punkte sind für den Gemeinderat sehr sinnvoll und nachvollziehbar andere hingegen bedürfen einer breiten Meinungsbildung in der Bevölkerung.

Heute sind das Gemeindehaus, die Schule und die Pfarrkirche im Eigentum der Gemeinde auf der Parzelle 576 vereint, was zukünftig zu Unklarheiten führen könnte. So hat der Gemeinderat für die Erstellung eines Vorschlages zur Abtrennung einer eigenen Parzelle für die Pfarrkirche den Auftrag an das Ingenieurbüro Hanno Konrad Anstalt, Eschen erteilt. Denn zur Vermeidung von Missverständnissen in Bezug auf die zu erfolgenden grundbücherlichen Eintragungen (Vorkaufsrecht, alleiniges Nutzungsrecht u.a.) macht es Sinn für die Pfarrkirche eine eigene Parzelle zu begründen.

Parzelle 575 (Friedhof, Parkplatz und Spielplatz der Schule)

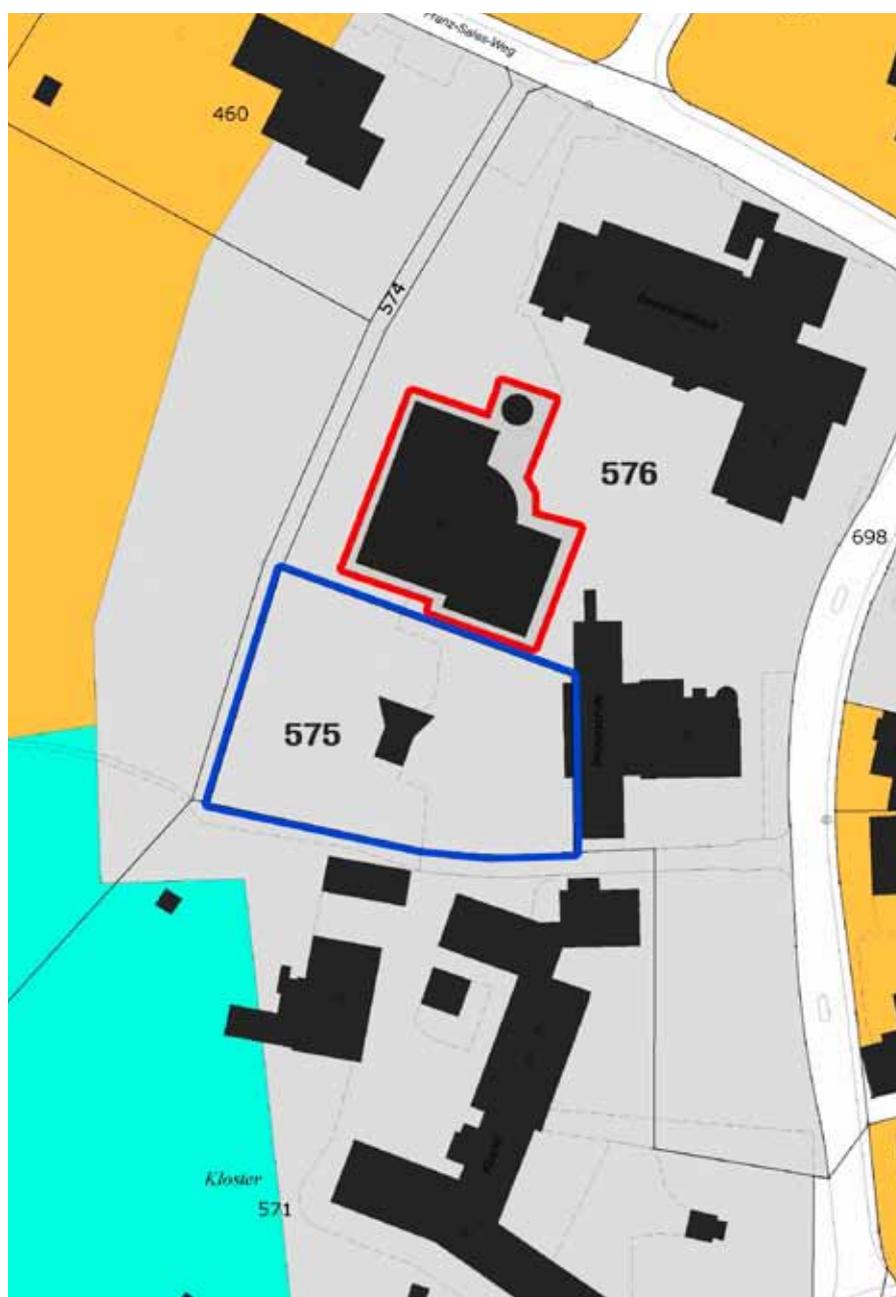
Diese Parzelle steht heute im Eigentum der Pfarrkirche Schellenberg und die Gemeinde Schellenberg hat für die Nutzung dieser Parzelle zahlreiche Verträge und eine Vereinbarung mit der Pfarrkirche abgeschlossen. In diesen Verträgen sind unter anderem auch einzelne Fuss- und Fahrwegrechte geregelt. Eine umfassende Bereinigung dieser Dienstbarkeiten hat jedoch nie stattgefunden. Das Ziel, die vielen verschiedenen Fuss- und Fahrwegrechte zwischen der Pfarrkirche, dem Frauenkloster und der Gemeinde zu entflechten, macht aus Sicht des Gemeinderates Sinn und die Erarbeitung

eines entsprechenden Vorschlags wurde vom Gemeinderat ebenfalls an das Ingenieurbüro Hanno Konrad Anstalt, Eschen, vergeben.

Abtausch der Parzelle 575 (Friedhof, Parkplatz und Spielplatz der Schule)

Am 15. November 2012 fand in Vaduz ein Gespräch zu gemeindespezifischen

Themen zwischen I.D. Prinz Nikolaus von Liechtenstein, Generalvikar Markus Walser, Pater Hermann Wörgötter, Andreas Fuchs, Mitarbeiter der Regierung sowie Vorsteher Norman Wohlwend und Bauführer Martin Kaiser, seitens der Gemeinde Schellenberg, statt. Im Rahmen dieses Gesprächs wurden diejenigen Themen besprochen, die konkret



Die Situation im Dorfzentrum mit den von der Entflechtung Staat-Kirche betroffenen Parzellen.

die Gemeinde Schellenberg betreffen. Hauptdiskussionspunkt waren die bestehenden Verflechtungen in Bezug auf die Friedhofparzelle 575 inklusive Parkplatz und Spielplatz der Schule. Im Rahmen des Gesprächs wurde auch ein möglicher Tausch der Parzelle-Nr. 575 diskutiert. Die Forderung von Generalvikar Markus Walser, dass für das Erzbistum ein Tausch der Parzelle 575 (Friedhof, Parkplatz und Spielplatz der Schule) nur mit der Eigentumsübertragung der Pfarrkirche vorstellbar ist, stiess im Gemeinderat anfänglich auf keinerlei Verständnis, da gemäss dem vorliegenden Abkommen zwischen dem Land Liechtenstein und dem Heiligen Stuhl die katholische Kirche die Pfarrkirche zur unbefristeten, unentgeltlichen, alleinigen und unbeschränkten Nutzung erhalten würde und damit wäre für die Gemeinde jegliche Nutzung der Pfarrkirche für andere Zwecke ohnehin nicht möglich.

Andererseits gelangte der Gemeinderat im Rahmen einer ausführlichen und engagiert geführten Debatte dennoch zum Schluss, dass ein Tausch der Pfarrkirche mit der Parzelle 575 nicht à priori von der Hand zu weisen wäre. Die Gemeinde wäre durch dieses Tauschgeschäft zwar nicht mehr Eigentümerin der Pfarrkirche, dafür aber von der Parzelle 575

(Friedhof, Parkplatz und Spielplatz der Schule) für die sie auch zuständig und verantwortlich ist. Denn unabhängig davon, ob die Gemeinde Eigentümerin von der Pfarrkirche ist oder nicht, wird die Gemeinde für den baulichen Unterhalt der Gebäudesubstanz (Aussenhülle) der Pfarrkirche zuständig sein. Für den baulichen und betrieblichen Unterhalt der Innenräume hingegen wird die katholische Kirche zuständig sein, welche gemäss dem vorliegenden Abkommen das alleinige, unentgeltliche, unbefristete und unbeschränkte Nutzungsrecht erhalten soll. Bei einer Eigentumsübertragung würde die Gemeinde, gemäss Abkommen zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und dem Heiligen Stuhl, für die Pfarrkirche das unbefristete Vorkaufsrecht um einen Franken erhalten, welches auch im Grundbuch eingetragen würde.

Der Gemeinderat legte im Rahmen der Debatte sehr grossen Wert darauf, die Frage eines allfälligen Tausches der Parzelle 575 (Friedhof, Parkplatz und Spielplatz der Schule) mit der neu zu begründenden Parzelle für die Pfarrkirche, vor einer allfälligen Beschlussfassung, breit abgestützt in der Bevölkerung zu diskutieren, was z.B. im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung erfolgen soll.

Zum Konkordat mit dem Heiligen Stuhl

Betreffend das Vorgehen in Bezug auf die Paraphierung (Vorunterzeichnung) und die Ratifizierung (Inkrafttreten) des Abkommens (Konkordat) zwischen dem Land Liechtenstein und dem Heiligen Stuhl gilt es festzuhalten, dass auch nach der Vorunterzeichnung Änderungen in den Anhängen 4 bis 7 möglich sind. In diesen Anhängen ist vermerkt, dass diese von einer von den Vertragsparteien zu bestimmenden Kommission bis zur Ratifizierung des Abkommens verabschiedet werden. Sinn und Zweck dieser Bestimmung ist es, den Gemeinden und der katholischen Kirche die Ausarbeitung von Lösungen zu ermöglichen, die dann in den entsprechenden Anhängen festgehalten werden. Werden keine solchen Sonderlösungen erarbeitet, dann gilt der heutige Inhalt der Anhänge und in Bezug auf das Eigentum, der Stand im Grundbuch. Damit hat die Gemeinde nun die Möglichkeit, entsprechende Verhandlungen und Gespräche mit dem Erzbistum zu führen, um eine für die Bevölkerung der Gemeinde Schellenberg passende und vertretbare Lösung zu finden. Dabei appelliert der Gemeinderat ganz klar an die Bevölkerung sich aktiv zu den offenen Fragen zu äussern.



«GEVER»: Elektronische Geschäftsverwaltung in der Gemeindeverwaltung

Bereits im vergangenen Dezember haben wir über das Projekt zur Einführung einer elektronischen Geschäftsverwaltung in den Gemeinden Eschen, Ruggell, Schellenberg, Triesenberg und Mauren berichtet. Das 2010 lancierte Projekt der fünf Gemeinden wird neu von Dr. Anna-Katherina Mayer, wissenschaftliche Mitarbeiterin der HTW Chur, professionell betreut und begleitet.

Seit dem Frühjahr 2012 ist auch die Gemeinde Vaduz mit im Boot und arbeitet im Projektteam mit. Die Evaluation und Anschaffung eines entsprechenden Dokumentenverwaltungs- bzw. Records-Management Systems wird gemeinsam erfolgen.

Grundlage Ordnungssystem

Das Hauptaugenmerk hat das Projektteam in den letzten Monaten auf die Erarbeitung eines neuen Ordnungssystems gerichtet. Im Gegensatz zum bestehenden Aktenplan, der in Sachgebiete gegliedert ist, ist das neue Ordnungssystem im Wesentlichen prozessorientiert aufgebaut. Es gliedert sich in 12 Hauptgruppen, die in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden aller Gemeinden erarbeitet wurden und bis zu einem gewissen Detaillierungs-

grad für alle Gemeinden verbindlich ist. Der prozessorientierte Aufbau wird den Mitarbeitenden die Zuordnung von geschäftsrelevanten Dokumenten erleichtern. Grundlegend wird sich der Einzelne immer die Frage stellen müssen: Was ist für eine Aufgabe habe ich zu erfüllen. Zur Veranschaulichung ein kleines Beispiel: Wird in der Gemeinde ein Ausflug für die Jungbürger organisiert, so werden die Unterlagen nicht im Bereich Jugend oder Jugendarbeit abgelegt, sondern bei wiederkehrenden Veranstaltungen. Denn die Aufgabe der Gemeinde ist die Organisation der Veranstaltung. Natürlich müssen die Mitarbeitenden umdenken und nicht immer ist die Zuordnung einfach.

Schulung der Mitarbeitenden

Um alle 90 Mitarbeitenden der fünf Gemeinden mit dem neuen Ordnungssystem vertraut zu machen, wurden anfangs November sechs Schulungen durchgeführt. Einleitend wurden nochmals die Zielsetzungen der Einführung einer elektronischen Geschäftsverwaltung erläutert. Der Schwerpunkt wurde auf die Zuordnung von Beispielen aus der Praxis gelegt. Gruppenweise lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Werkstatt alle 12 Hauptgruppen kennen, indem sie Beispieldokumente einordneten. Die vielen

positiven Rückmeldungen aus der Schulung haben gezeigt, dass das Projektteam auf dem richtigen Weg ist. Das neue Ordnungssystem wurde von Mitarbeitenden für Mitarbeitende erstellt. Sicherlich gibt es auch beim neuen Ordnungssystem noch die eine oder andere offene Frage und die Zuordnung wird nicht immer einfach sein. In einer dreimonatigen Testphase wird das Ordnungssystem deshalb nochmals in allen Gemeinden geprüft und auf Schwachstellen untersucht.

Einführung von «GEVER»

Parallel zur Testphase erarbeiten die Projektverantwortlichen Organisationsvorschriften, in denen zum Beispiel Geschäftsrelevanz, Aufbewahrungsdauer oder die Zuordnung von Dokumenten aber auch Abläufe, Zuständigkeiten und die Verantwortung usw. klar geregelt werden. Auch die Evaluation für ein Programm wird momentan vorbereitet. Es müssen Schnittstellen zu Spezialprogrammen aufgelistet oder auch Hardwarevoraussetzungen und vieles mehr festgelegt werden, damit ein genaues Anforderungsprofil erstellt werden kann. Läuft alles nach Plan, wird anfangs 2013 die Ausschreibung für die Beschaffung erfolgen und zirka im Mai das neue Record-Management System in allen sechs Gemeinden eingeführt werden.



Die Schulungen der 90 Mitarbeitenden und der Vorsteher aus den am GEVER-Projekt beteiligten fünf Gemeinden fanden im Mehrzweckraum der Gemeinde Schellenberg statt und machten sichtlich Spass. Im Bild links: Der Triesenberger Vorsteher Hubert Sele mit seinem Förster Reto Frick und seiner Lehrtochter Carina Gassner. Im Bild rechts: Dunja Büchel, Gemeinde Eschen, Valentin Büchel, Gemeinde Eschen und Caroline Glanzmann-Heeb, Gemeinde Schellenberg.

Baubeginn Reservoir Ruggell

Mit einem Spatenstich erfolgte am 6. November 2012 der Auftakt zum Bau des Reservoirs Ruggell. Die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU) setzt damit einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zur besseren Versorgungssicherheit der Gemeinden Ruggell, Schellenberg und Gamprin, wie die Verantwortlichen an der Veranstaltung betonten.

Das Reservoir Ruggell dient der Wasserbereitstellung für Brauch- und Löschwasser sowie der Druckhaltung der «Unteren Druckzone der WLU», in erster Linie aber der Gemeinde Ruggell. Mit der Wasserspeicherung sollen der Ausgleich zwischen Einspeisung und Wasserentnahme gewährleistet und Reserven für Notfälle (z.B. Brandfall) bereitgehalten werden. Zudem können die Druckschwankungen in der unteren Druckzone im Versorgungsgebiet Ruggell wesentlich reduziert werden.

Standort

Der Standort für das neue Reservoir liegt im Gebiet Studa oberhalb Ruggell. Dieser Standort bietet die ideale Nähe zum Hauptversorgungsgebiet. Die Bauarbeiten für die Erschliessungsleitungen wurden im Frühjahr 2012 in Angriff genommen und sind nun bereits abgeschlossen. Es handelt sich dabei um eine Hauptleitung, über welche einerseits das Netz Ruggell angespiesen wird und andererseits, vorwiegend während der Nacht, Trinkwasser aus dem Pumpwerk Oberau hochgepumpt wird. Mit einer weiteren Druckleitung wird eine Verbindung zum Netz Schellenberg und Gamprin, welche in der Hochzone liegen, geschaffen. Somit kann bei Bedarf mittels einer Pumpe Trinkwasser in das Reservoir Spitaler gefördert werden. Die Wassereinspeisung erfolgt hauptsächlich durch Grundwasser aus dem Grundwasserpumpwerk Oberau, welches über das



Die verantwortlichen Gemeindevorsteher der WLU umrahmt von Gästen anlässlich des Spatenstichs für das neue Reservoir in Ruggell.

Versorgungsnetz Ruggell (Untere Druckzone der WLU) in das geplante Reservoir Ruggell gepumpt wird.

Der Behälter

Der geplante Behälter weist eine nutzbare Wassertiefe von fünf Metern auf und ist in zwei Kammern von je 750 m³ aufgeteilt. Die beiden Kammern können parallel (Normalbetrieb) oder einzeln (Wartungsbetrieb) betrieben werden. Die einzelnen Kammern sind durch eine Mittelwand getrennt, wodurch die Behälter separat betrieben werden können.

Durch die in beiden Behältern angeordnete Mittelwand wird, aufgrund der speziellen Anordnung des Ein- und Auslaufes, die Wasserumwälzung erzwungen. Das Reservoir wird vollständig eingedeckt. Die Überdeckung beträgt mind. 90 cm. Sichtbar bleiben lediglich die Frontfassade der Schieberkammer und zwei kleine Seitenteile.

Die Baugrube, welche beinahe ausschliesslich im Felsmaterial liegt, soll bis ca. Ende 2012 erstellt werden. Die gesamte Anlage soll bis Ende 2013 dem Betrieb übergeben werden.

Das Reservoir in Zahlen

Aushub fest	6'800 m ³
Beton	800 m ³
Schalungen	2'600 m ²
Armierung	95 T
Bauzeit	14 Monate
Kosten Anschlussleitung	CHF 610'000.–
Kosten Reservoir	CHF 2'600'000.–
Baukosten total	CHF 3'210'000.–

Werdenberger Gemeindepräsidenten zu Besuch auf Schloss Vaduz

Fürst Hans-Adam II. empfing am Donnerstag, den 27. September 2012 die Gemeindepräsidenten des Bezirkes Werdenberg sowie alle Vorsteher der liechtensteinischen Gemeinden mit ihren Partnerinnen auf Schloss Vaduz.

Das Treffen der Gemeindevertreter beiderseits des Rheins hat bereits längere Tradition. Einmal jährlich werden dabei Themen von regionaler Bedeutung erörtert. Sie dienen dem Meinungsaustausch und der verstärkten Zusammenarbeit. Projekte wie das Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein sind positive Beispiele dafür.



Landtag feierte sein 150-jähriges Bestehen

Am 26. September 2012 wurde in Vaduz das Jubiläum «150 Jahre Landtag» gefeiert. Mit der Verfassung von 1862 wurde der Landtag als liechtensteinisches Parlament geschaffen.

Seit dem Gründungsjahr 1862 hat der Landtag das Recht zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung, das Steuer- und Budgetbewilligungsrecht, das Recht zur Kontrolle der Staatsverwaltung und zur Bewilligung von Staatsverträgen. Später kamen die Wahl der Regierung und die Mitwirkung bei der Richterernennung dazu. Als eine der ersten wichtigen Veränderungen bewirkte der Landtag im Jahr 1868 in Liechtenstein, als zweites Land der Welt, die Abschaffung des Militärs. 150 Jahre Landtag sind 150 Jahre Landespolitik und Landesgeschichte, die der Historiker Klaus Biedermann in seinem Buch «150 Jahre Landtag» aufgearbeitet und im Rahmen der Feierlichkeiten der Öffentlichkeit präsentiert hat. Das Liechtensteinische Landesmuseum widmete dem 150-Jahr-Jubiläum des Landtags zudem eine Sonderausstellung.



Landtagspräsident Arthur Brunhart und Landtagsvizepräsidentin Renate Wohlwend anlässlich des Festaktes «150 Jahre Landtag» in Vaduz.

Jubiläumsbuch «150 Jahre Landtag»

Der Historiker Klaus Biedermann präsentierte anlässlich des Festaktes die Publikation «150 Jahre Landtag 1862 – 2012», für die er als Redaktor und Buchautor verantwortlich zeichnet. Das Buch skizziert die Geschichte des Landtags in den vergangenen 150 Jahren. Zudem wird der spannende Weg zum eigenen Landtagsgebäude aufgezeigt. Kurzbiografien aller Abgeordneten seit 1988, ein Überblick zu den Landtagswahlen von 1989 bis 2009 sowie eine Dokumentation aller Volksabstimmungen zwischen 1988 und 2012 auf Landesebene runden das Buch ab. Das Buch ist im Buchhandel zum Preis von 35.– Franken erhältlich.



Aus dem Gemeinderat

Der Gemeinderat hat sich in seiner Sitzung vom 31. Oktober 2012 mit verschiedenen Fragen befasst, unter anderem hat der Gemeinderat folgende Beiträge an Vereine genehmigt:

A-Z-Verein

Beitrag zum 10-jährigen Bestehen CHF 2'000.–

Elternvereinigung

Erhöhung Jahresbeitrag ab 2013 CHF 1'000.–

Mostereigenossenschaft 120-jähriges Bestehen 2013

Beteiligung an den Sanierungskosten CHF 9'200.–

Strassenbeleuchtung

Im Rahmen der Abschaltung der Strassenbeleuchtung in der Nacht hat die Gemeinde verschiedene Rückmeldungen erhalten, von Standorten, an denen die Strassenbeleuchtung eingeschaltet werden soll.

Dies betrifft vor allem folgende Standorte:

- Hinterschloss
- Obergut (Säga bis Sport- und Freizeitanlage)
- Fussweg Tannwald-Kriesebrogg
- Fussweg Klenn
- Fussweg Holzgatter-Egertaweg
- Schlossweg (Einfahrt Säga bis Holzgatter und bis Siedlungsrand Schlossweg)

Der Gemeinderat gelangte im Rahmen der Debatte einhellig zum Schluss, dass die Strassenbeleuchtung nur bei den folgenden Fusswegen wieder ganznächtlich eingeschaltet werden soll:

- Fussweg Tannwald-Kriesebrogg
- Fussweg Klenn
- Fussweg Holzgatter-Egertaweg

Auf dem Gemeindestrassen Hinterschloss, Schlossweg, Holzgatter hingegen soll die Beleuchtung wie bis anhin von 00:30 – 05:30 Uhr ausgeschaltet bleiben.

Energieeffizienz

Die Gemeinden Liechtensteins sowie das Land fördern Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Momentan ist die Situation so, dass alle Gemeinden mit unterschiedlich hohen Beiträgen Förderbeiträge ausrichten. Ziel sollte es sein eine Harmonisierung der Gemeindebeiträge zu schaffen. In seiner Sitzung vom 22. August 2012 begrüsst der Gemeinderat bereits eine Vereinheitlichung der Förderbeiträge. Der Schritt zur gänzlichen Anpassung ist einzelnen Gemeinden allerdings zu gross. Deshalb ist ein Zwischenschritt die naheliegende Lösung. Ziel sollte es nun sein, nacheinander die Förderungen der Mehrheit anzupassen, angefangen mit Minergie P bis 500 m² A (Altbau) und Minergie P grösser 500m² A (Altbau).

Schellenberg

	bisher	neu
Minergie P bis 500 m ² A	10'000.–	5'000.–
Minergie P grösser 500m ² A	15'000.–	10'000.–

Somit ist Schellenberg auf gleicher Basis wie Vaduz, Schaan, Mauren, Ruggell, Triesen und Gamprin und ein erster Schritt zur Vereinheitlichung ist gemacht.



Gesundheitstipps für die kalte Jahreszeit

Die kalte Jahreszeit ist da und mit ihr das Risiko, dass wir uns eine Grippe oder eine Erkältung einfangen. Wer das nicht will, kann selbst aktiv werden, um das Infektionsrisiko spürbar zu mindern.

Die Gesundheitskommission hat eine Liste solcher vorbeugenden Massnahmen zusammengestellt, die Ihnen helfen soll, möglichst gesund durch den Winter zu kommen.

Vorsorge für die Haut im Winter

Der Winter stellt für die Haut eine echte Belastungsprobe dar. Besonders anfällig sind die Lippen und Hände, die bei den kalten Temperaturen leicht trocken und spröde werden. Wer seine Lippen nur mit der Zunge befeuchtet, trocknet sie umso mehr aus. Besser eignen sich Lippenpflegestifte mit Palm- oder Bienenwachs, die helfen den Feuchtigkeitsverlust auszugleichen. Die Hände sollten nach dem Waschen am besten mit einer

rückfettenden Creme behandelt werden. Sorgen Sie in geschlossenen Räumen für genügend Luftfeuchtigkeit, damit die Nasenschleimhäute nicht austrocknen, denn dann verlieren sie ihre Abwehrfunktion.

Trinken im Winter

Da der Körper auch im Winter viel Wasser verliert, sollte man nicht vergessen, ausreichend zu trinken. Wer zu wenig trinkt, bekommt leichter Kreislaufprobleme oder Kopfschmerzen. Daher sollte man mindestens 1,5 Liter Flüssigkeit am Tag zu sich nehmen, wobei Wasser - oder auch ungesüsste Kräuter- und Früchtetees zu bevorzugen sind.

Kleidung ist die halbe Miete

Die meisten Ratgeber empfehlen hier den sogenannten «Zwiebellook», d. h. ziehen Sie mehrere Schichten Kleidungsstücke übereinander an, die Sie – je nach Wärmebedarf – an- bzw. wieder ausziehen können. Mütze und Schal sollten immer als Standardoutfit mit dazu gehören, da

der Körper einen Grossteil der Wärme über den Kopf verliert. Ebenso verlieren wir viel Wärme über die Füsse, wenn wir schlechtes Schuhwerk tragen. Winterschuhe sollten geschlossen, warm und wasserresistent sein, damit sie unsere Füsse ausreichend schützen können.

Sport steigert die Abwehrkräfte

Regelmässige Bewegung und Sport kann erwiesenermassen das Risiko sich zu erkälten deutlich senken. Wer regelmässig Sport betreibt wird nur halb so oft krank wie unsportliche Menschen. Dabei müssen Sie keinen Leistungssport betreiben – einfache sportliche Betätigungen wie joggen, Rad fahren oder schnell spazieren gehen (30 bis 60 Minuten) reichen schon aus, um das Immunsystem deutlich zu stärken.

Auf gute Ernährung achten

Im Winter braucht unser Körper besonders viele Vitamine, die wir ihm über die Nahrung zuführen sollten.

Besonders wichtig ist das Vitamin C, welches die Abwehrzellen bei ihrer Arbeit aktiv unterstützt. Es ist in Kohlrabi, Feldsalat oder Grünkohl und auch in Mungosprossen, Soja, Sanddorn, schwarzen Johannisbeeren oder Kiwi enthalten. Ebenso können bestimmte Gewürze eine wärmende Wirkung im Körper entfalten. Geeignet sind Kräutertees mit Anis oder Kümmel. Zum Würzen von Gerichten eignen sich Knoblauch, Pfeffer, Curry, Muskat oder Ingwer.

Mit Sonnenlicht die Glückshormone wecken

Manchmal steckt hinter der «Winterträgheit» auch das fehlende Sonnenlicht, denn damit bildet der Körper das Glückshormon Serotonin. Ist es lange Zeit dunkel produziert der Körper Melatonin, welches schläfrig und träge macht. Gehen Sie im Winter öfter mal an die Sonne, damit Sie diesen positiven Effekt nutzen können.

Diese Tipps der Gesundheitskommission sollen allen helfen fit und gesund durch den Winter zu kommen.



Heisser Drink für kalte Tage

Wenn der Wind draussen eisig um die Ecken pfeift, gibt es nichts Schöneres, als sich zu Hause einen heissen "Drink" zu machen, der die klammten Finger wärmt und uns von Innen ordentlich einheizt.

Wie wäre es mit einem Früchtepunsch? (Für 4 Personen)

1 unbehandelte Zitrone	1 Orange
½ l roter Traubensaft	½ l Apfelsaft
4 Nelken	1 Zimtstange
1 Schuss Muskat, Honig	

Den Saft der Zitrone und der Orange, den Trauben- und Apfelsaft, Gewürze und die abgeriebene Schale einer halben Zitrone aufkochen. Lassen sie den Punsch einige Minuten ziehen und giessen sie ihn dann durch ein Sieb ab. Nach Bedarf mit Honig süssen und heiss geniessen.



Im Bild die Gruppe bei ihrem «z'Vieri» im LAK Haus St. Martin in Eschen, von links: Myrtha Goop, Jakob Grubenmann, Marianne Hasler, Anni Lampert, Aurelia Schädler Zacharias, Imelda Oehri, Roland Elkuch und Herlinde Biedermann.

Vorweihnachtlicher Besuch bei Schellenberger Senioren

Am Donnerstag, den 29. November 2012 besuchten die Mitglieder der Seniorenkommission Schellenberg die im LAK Haus St. Martin in Eschen und im LAK Haus St. Laurentius in Schaan lebenden Senioren aus der Gemeinde Schellenberg. Bei einem gemütlichen

«z'Vieri» wurden Neuigkeiten aus der Heimat ausgetauscht und über den Alltag im Alters- und Pflegeheim berichtet. Die Gäste überbrachten den Bewohnerinnen und Bewohnern als Gruss aus der Heimat ein kleines Präsent. Ein zur Tradition gewordener Anlass, der sehr

geschätzt wird und der dazu beiträgt, dass seitens der Seniorenkommission der Kontakt zu den Senioren aus dem Dorf nicht verloren geht, wenn sie in ein Alters- und Pflegewohnheim ausserhalb der Gemeinde umziehen.



Im Bild die Seniorenkommission Schellenberg im Gespräch mit Otto Wohlwend im LAK Haus St. Laurentius in Schaan von rechts: Roland Elkuch, Bewohner Otto Wohlwend, Imelda Oehri, Marianne Hasler und Aurelia Schädler Zacharias.

Verdiente Vereinsmitglieder geehrt

Am Freitag, den 23. November 2012, konnte Gemeindevorsteher Norman Wohlwend acht verdiente Vereinsjubilare ehren. Insgesamt bringen es die Jubilare zusammen auf stolze 290 Jahre Vereinsarbeit.

Gemeindevorsteher Norman Wohlwend bedankte sich recht herzlich für diesen unermüdlichen Einsatz. «Ohne den Einsatz jedes Einzelnen in den Ortsverei-

nen wäre ein gesundes Vereinsleben in der Gemeinde undenkbar und auch manch ein Anlass wäre ohne die Hilfe und die Unterstützung der Vereinsmitglieder kaum durchführbar», betonte er anlässlich der Feier. Er sprach den Jubilaren Dank und Lob für ihren Durchhaltewillen und die Einsatzbereitschaft aus. Der Einsatz im Verein sei aber nicht immer nur selbstlos - denn Menschen, die in einem Verein aktiv sind, geben nicht

nur viel, sie bekommen von der Vereinsgemeinschaft auch einiges zurück. Alle Jubilare wurden aufgrund des Ehrungsreglements der Gemeinde geehrt. Mit einem entsprechenden Präsent brachte die Gemeinde die Wertschätzung für die Jubilare zum Ausdruck. In gemütlicher Runde feierten die Jubilare gemeinsam mit ihren Partnern sowie Vertretern aus ihren Vereinen und aus dem Gemeinderat ihre Jubiläen gebührend.



Die Geehrten

German Wohlwend	50 Jahre	Mitglied Musikverein Cäcilia
Elias Goop	50 Jahre	Mitglied Gesangverein Kirchenchor († 21.09.2012)
Josef Büchel	40 Jahre	Mitglied Gesangverein Kirchenchor
Herbert Marxer	40 Jahre	Mitglied Gesangverein Kirchenchor
Georg Hassler	40 Jahre	Mitglied Freiwillige Feuerwehr
Markus Hassler	30 Jahre	Mitglied Freiwillige Feuerwehr
Anton Metz	30 Jahre	Mitglied Freiwillige Feuerwehr
Gerhard Biedermann	10 Jahre	Präsident Gesangverein Kirchenchor

Herzlichen Glückwunsch!

Die Vereinsjubilare (von links) Anton Metz, Gerhard Biedermann, Josef Büchel, Georg Hassler, German Wohlwend und Herbert Marxer mit Vorsteher Norman Wohlwend. Auf dem Bild fehlt Markus Hassler, der nicht an der Ehrung teilnehmen konnte.



Weihnachtsmarkt in Schellenberg



Die Gemeinde gratuliert

Geburtstagsgruss

an die Jubilare in der Zeit vom
15. September bis 30. November 2012

80. Geburtstag

Theresia Hasler

St. Georg-Strasse 25,
am 22. November 2012

81. Geburtstag

Emil Büchel

Dorf 34, am 9. November 2012

83. Geburtstag

Augusta Hasler

St. Georg-Strasse 33,
am 19. November 2012

Nachwuchs

In der Zeit vom 15. September bis 30. No-
vember 2012 erblickten diese Erdenbürger
das Licht der Welt:

Niklas Greuter

Sohn des Martin und der Katja Greuter,
Widum 7,
geboren am 17. September 2012

Sandro Matt

Sohn des Emanuel und der Marina Matt,
Ober Betsche 9,
geboren am 25. September 2012

Marco Kieber

Sohn des Silvan und der Esther Kieber,
St. Georg-Strasse 77,
geboren am 26. September 2012

Leo Meier

Sohn des Philipp und der Birgit Meier,
St. Georg-Strasse 81B,
geboren am 19. November 2012

Dienstjubiläum



Am 1. November 2012 konnte **Karin Hassler** ihr 5-jähriges Dienstjubiläum als Gemeindegeschäftsführerin der Gemeinde Schellenberg feiern.

Wir gratulieren Karin recht herzlich zu diesem Jubiläum und wünschen ihr auch weiterhin viel Freude bei der Arbeit.



«Miss Unterland» aus Schellenberg



Von den in Reih und Glied stehenden Kühen am Unterländer Prämienmarkt kamen jeweils drei prämierte Stück Braunvieh zur Vorführung in den Ring.

Die Spannung im und um den Ring stieg, bis «Fabiola» aus dem Stall von Harald Hassler, Schellenberg, zur Miss Unterland 2012 erkoren wurde. Die Freude bei Sohn Willi Hassler (Bild) die schönste Unterländerin im Stall zu haben, war natürlich dementsprechend gross. Die Gemeinde gratuliert recht herzlich zum Erfolg und wünscht weiterhin viel Erfolg mit dem Braunvieh.

Schellenberger Weihnachtsbaum schmückt Regierungsgebäude

Seit einigen Jahren wird in der Advents- und Weihnachtszeit der Platz vor dem Regierungsgebäude mit einem Weihnachtsbaum geschmückt. Dieses Jahr hat die Gemeinde Schellenberg den Weihnachtsbaum zur Verfügung gestellt.

Am Dienstag, 27. November 2012, wurde der Baum von Vorsteher Norman Wohlwend an Regierungschef Klaus Tschüscher übergeben. Der Regierungschef hat sich bei dieser Gelegenheit beim Schellenberger Gemeindevorsteher herzlich für diese Baumspende, «die ein schönes Zeichen der Verbundenheit zwischen dem Land und den Gemeinden ist», bedankt und sich erfreut über die Fortsetzung dieses «jungen» Brauches gezeigt.

Das Ganze hat im Jahre 2003 mit der Spende eines Weihnachtsbaumes durch die Gemeinde Mauren begonnen. (paf)



Vorsteher Norman Wohlwend anlässlich der Übergabe des Christbaums an Regierungschef Klaus Tschüscher vor dem Regierungsgebäude in Vaduz. Bild Sven Beham.

Die Schwestern im Pelagiberg haben gefeiert

Am 24.11.2012 durften wir in der Wallfahrtskirche Maria Geburt in St. Pelagiberg, mit S. E. Erzbischof Wolfgang Haas und unter der regen Beteiligung der Kirchgänger, Wohltäter und «Freunde der Marienburg» sowie des hiesigen Gemeindeammanns und der Vertretung der Kirchenvorsteherschaft, den 100. Jahrestag der Ankunft (27.11.1912) der ersten drei ehrwürdigen Schwestern vom Kostbaren Blut aus dem Mutterhaus in Schellenberg, besonders feierlich begehen.

Viele Freiwillige halfen uns, diesen denkwürdigen Tag zu gestalten. Dafür ein «Herzliches Vergelt's Gott»! Es war rundum ein gelungener Tag. Möge Gott

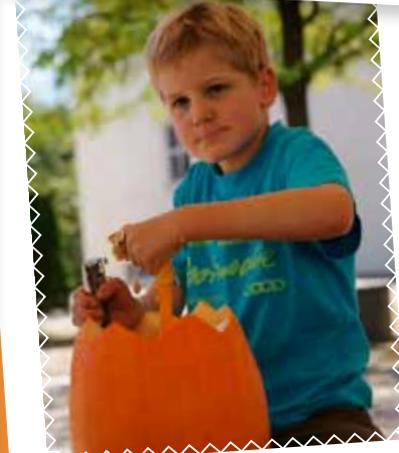
dieses Werk zu Seiner grösseren Ehre weiterhin gedeihen lassen. Der Schellenberger Gemeinde seien von diesem Gnadenort aus viele Grüsse gesandt

und ein besonderer Dank für das grosse Wohlwollen das der Schwesternschaft von Ihrer Bevölkerung entgegengebracht wird. (Sr. Oberin)



Kürbisfest

in Schellenberg





Herbstferien daheim



Für rund 330 Schellenberger und Maurer Kinder und Eltern wurden die diesjährigen Herbstferien wieder einmal zu einem kunterbunten und vielseitigem Freizeitvergnügen, welches sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

So abwechslungsreich sich das Wetter präsentierte, so abwechslungsreich und spannend war auch das Programm, das die Gemeinde Mauren erstmals in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schellenberg und vielen freiwilligen Helfern gemeinsam auf die Beine gestellt hat. Das gemeinsame Frühstück, die Besichtigung der Grenz-wacht am Zollamt Schaanwald oder das schon traditionelle Kürbisschnitzen, der Montag hatte es ganz gewiss in sich. Am Dienstag führte die Reise zur Burgruine Schellenberg. Im Mittelalter angekommen, durften die Kinder in die Rolle des Ritters und des Burgfräuleins schlüpfen und trotzten mit ihrer selbstgebastelten Rüstung standhaft dem Regenwetter. Am Mittwoch stärkten sich die hungrigen Feriengäste bei

Käsknöpfele und Apfelmus bevor sie sich zum Bowlingpass nach Buchs aufmachten. Erst am Donnerstag blinzelte die Sonne neugierig durch die Bäume, als die Kinder einen Erlebnismittag mitten im Wald in Schellenberg verbrachten. Danach durften sie mit dem Feuerwehrauto der Feuerwehr Schellenberg mitfahren und sich bei Löschübungen beteiligen. Leider war das Wetter auch am Freitag der Ferienrasselbande nicht sehr wohl gesinnt. Doch das machte niemandem etwas aus, denn Förster Peter Jäger verstand es, die Kinder mit den Geheimnissen der Natur in den Bann zu ziehen. Die Kommission Familie und Senioren der Gemeinde Mauren bedankt sich recht herzlich bei der Jugendkommission Mauren, der Elternvereinigung Schellenberg, der Waldspielgruppe Schellenberg und bei der Gemeinde Schellenberg sowie bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern für die gute Zusammenarbeit und das tolle Engagement.

(Andrea Maurer, Mauren)

SPUK auf der Burg



Die Köche servieren süsse Spaghetti, der Diener bringt in der Zuckerdose Salz statt Zucker, die Prinzessin kann das Alphabet nicht mehr richtig aufsagen und bringt damit den Lehrer zur Verzweiflung, den Ballgästen wird während des Hoftanzes der Schmuck gestohlen – eigenartige Dinge geschehen auf dem Schloss.

Die Königin und der König wissen nicht mehr, wie das noch weitergehen soll. Deshalb beschliessen die Prinzessinnen, in der Nacht im Ballsaal Wache zu halten. Als um Mitternacht die Gespenster kommen und ihren nächsten Streich aushecken wollen, stellen sie sie zur Rede. Es stellt sich heraus, dass die Gespenster aus lauter Langeweile auf diese Ideen gekommen waren. Weil sie keine Freunde haben, werden die Prinzessinnen ihre Freunde. Als Wiedergutmachung putzen die Gespenster das ganze Schloss und bringen den gestohlenen Schmuck wieder zurück. Der König ruft ein Fest aus, zu dem alle eingeladen sind.

Im September war Hochbetrieb auf und hinter der Bühne in der Aula der Gemeindeschule Schellenberg. Die 4. und 5. Klasse bereitete die Aufführung des Theaterstücks «Spuk auf der Burg» vor. Musikanten, Gespenster, Köche, Diener, Prinzessinnen, Königin und König probten Lieder und Tänze und erarbeiteten die Textpassagen. Am 2., 3. und 4. Oktober 2012 fanden die Aufführungen statt. Das zahlreich erschienene Publikum belohnte die Darstellerinnen und Darsteller für ihre grossartigen Vorstellungen mit tosendem Applaus. Nach der Vorstellung durften sie sich am Buffet mit den leckeren, von den Eltern gestifteten Kuchen bedienen – herzlichen Dank an alle Bäckerinnen und Bäcker! (Sybille Büchel)



Die Volljährigkeit gefeiert

Die Jugendlichen des Jahrgangs 1994 konnten dieses Jahr ihre Volljährigkeit feiern. Zum einen bei der Landesjungbürgerfeier in Vaduz, zum anderen bei der Gemeindejungbürgerfeier zusammen mit den gleichaltrigen Kollegen aus Gamprin, Ruggell und Planken.

Bei der Landesjungbürgerfeier ist der Besuch auf Schloss Vaduz bestimmt der Höhepunkt des Tages, bei dem die Möglichkeit besteht, mit Erbprinz Alois und Ihrer königlichen Hoheit Erbprinzessin Sophie ins Gespräch zu kommen. Der Abend stand dann ganz unter dem Zeichen des Feierns der Volljährigkeit. Mit Erreichen des 18. Lebensjahres haben die Jugendlichen das Stimm- und Wahlrecht erhalten.



Für die Jungbürgerfeier in Vaduz haben sich sowohl die jungen Damen als auch die jungen Herren in Schale geschmissen wie das Gruppenbild zeigt. Im Bild vordere Reihe von links: Jana Schneeberger, Leona Goop, Daniela Ilic, Vorsteher Norman Wohlwend, Natalie Büchel, Antonella Hasler, Felicia Hassler, Arabella Stock. Hintere Reihe von rechts: Manuel Guntz, Peter Hürlimann, Dominique Hilti und Michael Kieber.

Gegen Vandalismus – Ganz schön cool

Regelmässig sind Meldungen wie «Scheibe eingeschlagen», «Wartehäuschen demoliert» oder «Häuserfassaden besprüht» in den Medien zu lesen und zu hören. Durch eine landesweite Kampagne setzt Liechtenstein ein Zeichen gegen diese Art von Vandalismus.

In vielen Fällen sind Sachbeschädigungen das Werk von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Motivation ist dabei ganz unterschiedlich, von reiner Langeweile über Mutproben bis hin zum Gefühl der Zugehörigkeit ist alles vorhanden. In den wenigsten Fällen jedoch wird über die Folgen, wie der finanzielle Schaden und die Wiederherstellungskosten, nachgedacht.

Zivilcourage stärken

Um solche Beschädigungen in Liechtenstein zu minimieren, wurde eine landes-



**GEGEN
VANDALISMUS
GANZ
SCHÖN
COOL**

weite Kampagne gegen Vandalismus lanciert, welche von den Gemeinden sowie dem Land getragen wird. Die umfangreiche und sehr breit gefächerte Kampagne soll in erster Linie Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen und ihnen den respektvollen Umgang mit dem Allgemeingut und unserer Umwelt näher bringen. Es soll aufgezeigt werden, dass Vandalismus und Littering in Liechtenstein unerwünscht sind, keinen Platz haben und solche Beschädigungen verurteilt werden. Die Kampagne soll aber nicht nur Vandalismus anprangern, sondern auch Zivilcourage stärken.

Durch das Engagement von jedem Einzelnen wird der Mut, gemeinsam gegen Vandalismus anzukämpfen, gefördert. So sollen mit dem Kampagnenslogan «ganz schön cool» die beiden Kernbotschaften gegen Vandalismus und Littering, also für ganze Sachen und schöne bzw. saubere Plätze sowie für coole Leute, welche sich durch Zivilcourage dafür einsetzen, verdeutlicht werden.

Ganz schön cool

Durch das eigene Mitwirken über die Schulen sowie die Jugendtreffs in den Gemeinden sollen Jugendliche in diese Kampagne miteingebunden und so stärker sensibilisiert werden. Die Kampagne wird im Frühjahr 2013 über unterschiedliche Kanäle verbreitet und soll unter anderem durch eine eigene Webseite, kurzen Filmclips sowie weiteren Elementen das Ziel der grossflächigen Ablehnung von Vandalismus nachhaltig erreichen. (lpfl)

Jubilate Deo – jauchzt Gott zu Lobpreis

Mit der Arie aus den «Goldberg-Variationen» von Johann Sebastian Bach eröffnete der Organist Dietmar Sigmund das gut eineinhalbstündige Konzert vom Gesangverein Kirchenchor Schellenberg am Sonntag, den 18.11.2012. Begrüsst wurden die Besucher von Gerhard Biedermann, dem Präsidenten des Gesangvereins Kirchenchor. Er bedankte sich bei allen Passivmitgliedern, Freunden und Gönnern für Ihre grosszügige Unterstützung und freute sich über die zahlreichen Besucher.

Besinnliches Programm

Mit «Jubilate Deo» von László Halmos begrüsst dann auch die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Dirigent Werner Marxer das Publikum. Im Mittelpunkt des Konzertes stand die «Missa in C» von Robert Führer, dem Prager Komponisten und Domkapellmeister, der zu seinen Lebzeiten als «eine glänzend veranlagte Künstlernatur» galt. Auf Alexandre Guilmants «Ave verum corpus» folgte «Pie Jesu» von Andrew Lloyd Webber. «Ave verum corpus» – diesmal von Wolfgang Amadeus Mozart – beschloss den ersten Konzertteil.

Langjährige Chorsänger

Der feierliche Höhepunkt des Konzertes war die Ehrung der langjährigen Chormitglieder. So wurde Sopranistin und Vorstandsfrau Hildegard Meier, welche auf eine 25-jährige Gesangskarriere beim Kirchenchor zurückblicken darf, zusammen mit dem ehemaligen Vizepräsidenten und Fähnrich Josef Büchel und dem Eschner Tenor Herbert Marxer, welche beide bereits seit 40 Jahren aktive Mitglieder sind, geehrt. Besondere Worte und eine Gedenkminute galten Elias Goop, der im September dieses Jahres – zwei Tage vor dem Bundes­sängerfest – verstorben ist. Ihm wurde posthum die päpstliche Urkunde «Benemerenti» für fünfzig Jahre Vereinszugehörigkeit verliehen und seiner Familie übergeben. Die kirchliche Ehrung wurde durch Pater Hermann Wörgötter vorgenommen.

Traditioneller Apéritif

Im zweiten Teil des Konzertes standen Christian Heiss' «Halleluja», das «Ave Maria» von Edward Elgar, «Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln» von Franz Schubert, Sebastian Bachs «Jesus blei-



Josef Büchel, Hildegard Meier und Herbert Marxer (von links) wurden im Rahmen des Konzertes für ihre langjährige Treue zum Gesangverein Kirchenchor geehrt.

bet meine Freude», «Wirf dein Anliegen auf den Herrn» von Felix Mendelssohn Bartholdy, «Lobe den Herren» von Hugo Distler und «Laudate Dominum» von Ad Voesten auf dem Programm. Nach diesem besinnlichen und dichten Programm an sakralen Lob- und Dankesliedern folgten die Besucher gerne der Einladung des Präsidenten Gerhard Biedermann und nahmen am traditionellen Apéritif im Gemeindesaal teil. (Karin Heeb-Maier)



Die Sängerinnen und Sänger überzeugten das Publikum mit ihrem einfühlsamen Konzertprogramm

Jungmusikantenlager

Vereine



Engelsstimme zaubert Gänsehaut



Sogar die Sängerin Amy Mc Donald gab Carmen Tipps zur Performance ihres Liedes und wünschte ihr übers Radio viel Erfolg. (Europop Contest Berliner Perle, November 2012)

Bereits mit drei Jahren liebte Carmen Wyler es, in ihr pinkes Barbie-Mikrofon zu trällern. Aus dieser Tätigkeit wurde mittlerweile nicht nur ein Hobby, sondern ihre grösste Leidenschaft. Der bisherige Höhepunkt ihrer noch jungen Karriere war die Teilnahme am Europopcontest Berliner Perle, im November dieses Jahres.

«I love singing, it's my life» – dieser Satz ist bereits zum Lebensmotto von Carmen Wyler aus Schellenberg geworden. Fast schon zufällig wurde das Talent der leidenschaftlichen Sängerin von ihrer Klavierlehrerin entdeckt, als sie «s' Rägabogaliad» nicht nur auf den Tasten sondern auch von ihrer zauberhaften Stimme begleitet zum Besten gab. So kommt es, dass Carmen seit diesem Lied den Stimmbildungsunterricht an der Liechtensteinischen Musikschule besucht. In diesem Frühjahr schaffte Carmen Wyler es durch den Vorentscheid des Europopcontest Berliner Perle und durfte so im November nach Berlin reisen. Am internationalen Finale, an welchem

insgesamt 70 Interpreten teilnahmen, überzeugte Carmen mit ihrem eigenen Stil und dem Song «Slow it down» von Amy Mc Donald. Wettbewerbsbedingung war es jedoch auch, einen Song aus dem eigenen Land zu präsentieren. So fasste Carmen den mutigen Entschluss, selbst ein Lied zu komponieren und damit beim Wettbewerb anzutreten. Ihr Stück «Nichts ist mehr so wie es ist» wurde von der Jury bewilligt und so durfte sie es in Berlin präsentieren. Als einzige Teilnehmerin wagte sie sich an eine tiefsinnige Eigenkomposition und erhielt so höchstes Lob von der Jury. Carmen Wyler wurde mit einer Medaille sowie einer Urkunde für ihre besondere Leistung ausgezeichnet. Für Carmen selbst ist aber etwas anderes die höchste Bestätigung: «Das Gefühl, wenn ich auf die Bühne trete, ist so super!»

Authentisch, jung und sympathisch

Nach dem Contest wurde Carmen direkt für weitere Anlässe und Wettbewerbe empfohlen. Diese Tatsache allein spricht schon dafür, dass die Bühne der richtige



In Berlin führte Carmen erstmals ihre Eigenkomposition auf und erntete Lob von der Jury. (November 2012)



Am diesjährigen Schellenberger Weihnachtsmarkt verzauberte Carmen die Gäste mit ihrer Stimme.

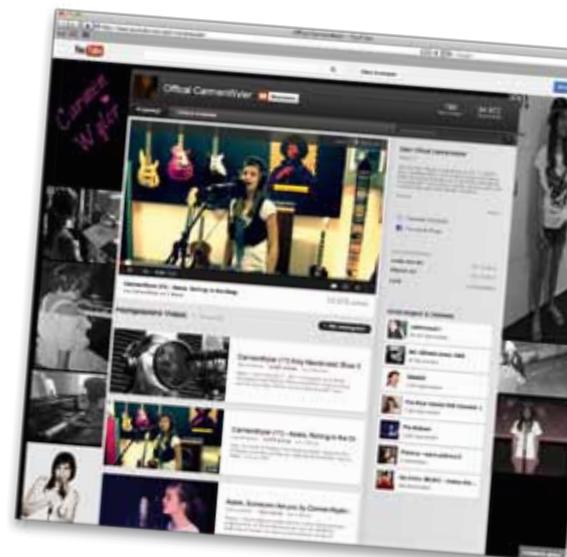
Platz für Carmen ist. Dennoch, trotz allem Lob das Carmen bereits erhalten hat, übt sie fleissig weiter und ist bereits jetzt schon wie eine Grosse bewusst, dass sie für ihren Erfolg einiges leisten muss. Für noch mehr Taktgefühl spielt sie bereits seit drei Jahren Klavier, übt sich auf der Gitarre und die Gymnastin feilt auch an ihrem Englisch, um die Texte noch gefühlvoller zu vermitteln. Im harten Musikbusiness braucht Carmen Wyler eine dicke Haut und den Glauben an sich selbst. Diese Stärke besitzt Carmen bereits jetzt schon. So lässt sie sich nicht nur fördern, sondern setzt sich selbst mit aller Kraft für ihren Traum ein. Fleissig übte sie monatelang auf den Contest, während sie nebenbei an ihrem Internetauftritt arbeitete. So können bereits zahlreiche Videos von ihren musikalischen Anfängen bis zu den ersten Studioaufnahmen auf dem Portal «Youtube» nachverfolgt werden. Die Filme zeigen eindrücklich die Entwicklung von Carmens Stimme auf und lassen auf noch viele weitere Interpretationen bekannter Songs sowie weitere Eigenkompositionen

hoffen. Das wichtigste für Carmen ist es nämlich, mit ihrem Stil andere Menschen musikalisch zu bereichern und sie glücklich zu machen. Mit der Teilnahme am Wettbewerb und ihrer neuen Popularität in der Region gelingt ihr das bereits. Dazu tragen neben ihrer stimmlichen Begabung auch ihr charmanter Charakter und ihr lebensfroher Ehrgeiz bei. Vor allem aber strahlt sie beim Singen eine tiefe Zufriedenheit aus, die für Gänsehaut sorgt. So begeisterte Carmen auch am Schellenberger Weihnachtsmarkt mit ihren Liedern die Besucher.

Singen für die Menschenrechte

Ein weiterer Meilenstein in Carmens noch junger Karriere ist die Teilnahme am Charity Projekt «Global Family». Dieses etablierte Netzwerk setzt sich als touristische Menschenrechts- und Hilfsorganisation ein und organisiert verschiedene Veranstaltungen. Für die aktuelle Hilfsveranstaltung wurde Carmen angefragt, sie wird abgeholt und nach Lech/Zürs gebracht, wo sie mit anderen erwachsenen Künstlern einige Lieder singen darf. Abi Ofarim

ist an dieser Veranstaltung ebenfalls anwesend und singt mit Carmen. «Ich bin stolz, da singen zu dürfen», freut sich Carmen Wyler über die Teilnahme am Charity-Konzert. Verschiedene Künstler und Humoristen gestalten gemeinsam mit dem israelischen Sänger den Abend für das «Reisebüro der Menschlichkeit».



Videos auf Youtube:

<http://www.youtube.com/user/carmenwyler>

Sporterfolge / Sportfactbox

Die Gemeinde gratuliert recht herzlich zu diesen sportlichen Erfolgen!

Bogenschiessen

Stefan Zacharias / Schüler Compound

- 1. Rang des 3 Länder Cup (CH/A/I) Junior Distanz 3 D Bogenschiessen
- Schweizermeister Field/ Hunter in Gähwil mit Schweizer Rekord in beiden Disziplinen
- Schweizermeister 3 D in Olten

Anja Zacharias / Schüler Recurve

- 1. Rang 3. D Turnier in Watles (I)
- Schweizermeisterin Field/ Hunter in Gähwil mit Schweizer Rekord in beiden Disziplinen
- Schweizermeisterin 3 D in Olten

Handball (HC Blau-Weiss Feldkirch)

Jan Wohlwend

- 1. Rang 1. Stärkeklasse U10 - 21.10.2012 in Feldkirch (von 7 Rängen)
- 1. Rang 1. Stärkeklasse U10 - 11.11.2012 in Lustenau (von 8 Rängen)

Geräteturnen (TV Balzers)

Jan Wohlwend

- 5. Rang mit Auszeichnung K1 Kantonale Meisterschaft in Grabs 01. September 2012 (von 26 Rängen)
- 1. Rang A Jugend Herbstcup Widnau 29. September 2012 (24 Teilnehmer)

Radsport

Andrea Büchel

- 4. Rang Bergrennen Chur - Arosa
- 3. Rang Gianetti-Day, Tenero TI (Landesmeisterschaft Strasse)

Schwimmen

Julia Hassler

- 11. Rang Kurzbahn EM Chartres. 800 Freistil
- 1. Rang 200 Delfin, 400 & 800 Freistil, 2. Rang 200 Freistil 3. Rang 400 Lagen/Nordseemeeting Stavanger Norwegen

Eiskunstlauf (SEV Intersilber)

Romana Kaiser

- Intergold SEV Kürtest in La-Chaux-de-Fonds
- 12. Rang beim Eulach-Cup Winterthur, SEV Junioren



Kartfahren

Fabienne Wohlwend

- 2. Gesamtrang Schweizer Kart-Meisterschaft in der Kategorie KF3 (Vize-Meister)
- 1. Gesamtrang Rok-Cup Schweiz Junior (Meister Titel)
- 4. Rang ADAC Kart Masters Deutschland



Fabienne Wohlwend

Raphael Wohlwend

- 2. Gesamtrang Schweizer Kartmeisterschaft in der Kategorie X 30 (Vize-Meister)
- 2. Gesamtrang Rok-Cup Schweiz (Vize-Meister)

Motorsport

Patrik Kaiser

- 2. Platz ROWE 250-Meilen Rennen

Horst Saiger

- 5. Platz beim Macau GP



Patrik Kaiser

Liebe Sportlerinnen und Sportler, gerne veröffentlichen wir an dieser Stelle Eure sportlichen Erfolge. Es gibt in der Gemeinde Schellenberg immer mehr sportlich aktive Menschen, die zahlreiche Erfolge zu verzeichnen haben. Wir bitten euch, jeweils die besten drei Leistungen seit dem letzten Gemeindeinfo an vera.oehri@medienbuero.li zu melden.

Der Schatz vom Henseleweg

Wer hat nicht schon einmal davon geträumt, einen Schatz zu finden. Für Johann Kirschbaumer wurde dieser Traum im Winter 1930/31 Wirklichkeit. Er entdeckte beim Holzen am Henseleweg, auf halber Strecke zwischen der Unteren Burg und dem Schellenberger Riet, einen hier vor Jahrhunderten vergrabenen Münzschatz.

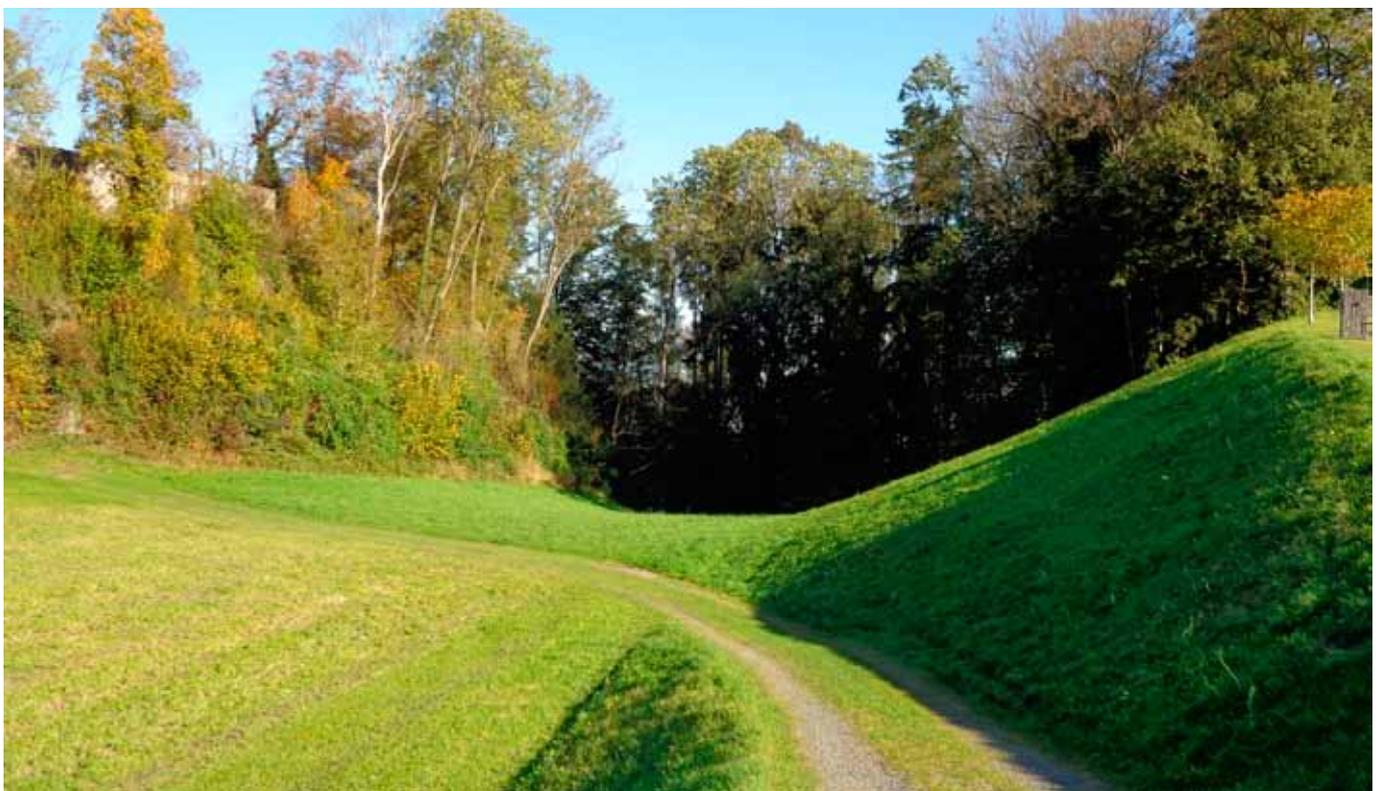
Alte, nicht mehr in Gebrauch stehende Münzen können eine grosse Faszination ausüben. Fragen nach dem Alter der Münzen, nach ihrem Edelmetallgehalt oder nach ihrem Sammlerwert tauchen auf. Umso dringlicher und spannender werden die Fragen, wenn die Münzen sehr alt sind oder gar einem Münzschatzfund entstammen. Hier stellt sich dann die Frage, warum und wann ein solcher Münzschatz versteckt wurde. Geschah es in einer Zeit der Kriegsnot oder war es Diebesgut? Weshalb wurde der Schatz nicht wieder geborgen?

Solche und ähnliche Fragen rufen bald den Spezialisten auf den Plan. Sein in jahrelangem Studium erworbenes Wissen und sein fachmännischer Kennerblick lassen einen Münzschatzfund zu einer wichtigen historischen Quelle werden, aus der man neue Erkenntnisse vor allem zur Lokal- und Wirtschaftsgeschichte gewinnen kann.

Auch in Liechtenstein wurden wichtige Münzschatzfunde gemacht. Der Münzschatzfund vom Henseleweg ist ein aussergewöhnlich vielfältiger Mischfund und wird in der Fachliteratur als der bedeutendste Fund zur Erforschung des Geldumlaufs im 15. Jahrhundert im Alpenrheintal bezeichnet, ähnlich bedeutend wie der Vaduzer Münzschatzfund für das 14. Jahrhundert. Auch auf dem Bänderer Kirchhügel wurden bei den archäologischen Untersuchungen in den siebziger Jahren zahlreiche Münzen gefunden, darunter sogar zwei Stück aus der Zeit der Karolinger.

Bedeutender Fund

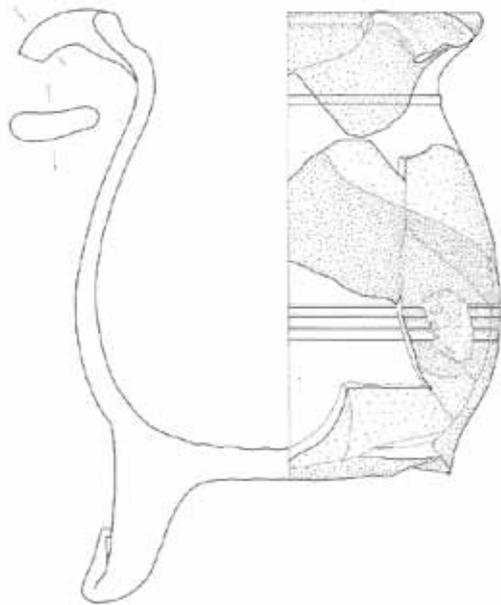
Johann Kirschbaumer, der Entdecker des Münzschatzes vom Henseleweg, stammte aus Mauren, war zur Zeit des Schatzfundes aber in Schellenberg wohnhaft. Im Winter 1930/31 war er im steilen Gelände am Henseleweg beim Holzen, als er auf einzelne Münzen stiess und schliesslich 13 Silbermünzen mit nach Hause nehmen konnte. Im August 1931 setzte er die Suche fort und entdeckte nochmals 50 Münzen. Nun informierte er die Regierung und lieferte den Fund ab. Die Regierung schaltete den Historischen Verein ein und es kam noch im gleichen Monat unter fachmännischer Beteiligung zu einer systematischen Untersuchung des Fundgeländes. Die Suche verlief sehr erfolgreich, man fand weitere 320 Silbermünzen und im darauffolgenden Monat entdeckten vom Schatzfieber angesteckte Jugendliche noch einmal 20 Münzen. Auf dem Fundgelände stiessen die Schatzsucher auch auf Scherben



Der Henseleweg beginnt in der Waldeinbuchtung zwischen Greschnerstrasse und Unterer Burg. Er ist die kürzeste Fusswegverbindung von der Platta ins Schellenberger Riet und war früher viel begangen. Im unteren Drittel dieses Weges wurde im Winter 1930/31 ein Münzschatz entdeckt, der hier vor rund 500 Jahren vergraben worden sein muss.

eines Tongefässes, in dem die Münzen offensichtlich ursprünglich aufbewahrt worden waren. Der Topf konnte aus den Scherben weitgehend rekonstruiert werden und stellte sich als ein dreifüssiger Kochtopf (Dreibeingefäss) heraus, wie er im 15. Jahrhundert weit verbreitet gewesen sein dürfte.

Der Bereich, in dem die Münzen geborgen wurden, hatte ein Ausmass von 6 bis 8 Metern, und sie lagen in einer Tiefe von 30 - 35 Zentimeter. Bei der genaueren Untersuchung der Umgebung fand man etwa sechs Meter weiter oben am Hang eine Felsspalte, in welcher der Münztopf ursprünglich verborgen worden sein musste. Schon bald aber dürfte er von dort heruntergefallen und zerbrochen sein. An der neuen Stelle wurde der Schatz im Laufe der Zeit von nachfolgendem Schutt, Laub und Erde zugedeckt.



In diesem Topf aus Ton, wie er im 15. Jahrhundert als Kochtopf in unserer Gegend verbreitet war, wurde der Münzschatz vom Henseleweg vergraben. Das Gefäss konnte aus den Scherben, die bei den Münzen gefunden wurden, rekonstruiert werden.

Der grösste Teil der aufgefundenen Münzen wurde in die Sammlungen des Historischen Vereins bzw. des Landesmuseums übernommen. Einen Teil des Münzschatzes hatte Johann Kirschbaumer aber bei sich behalten und an einen Sammler verkauft. Da es sich dabei nur um einen Abnehmer handelte, konnte später der ganze Münzschatz rekonstruiert werden.

Münzen aus aller Herren Länder

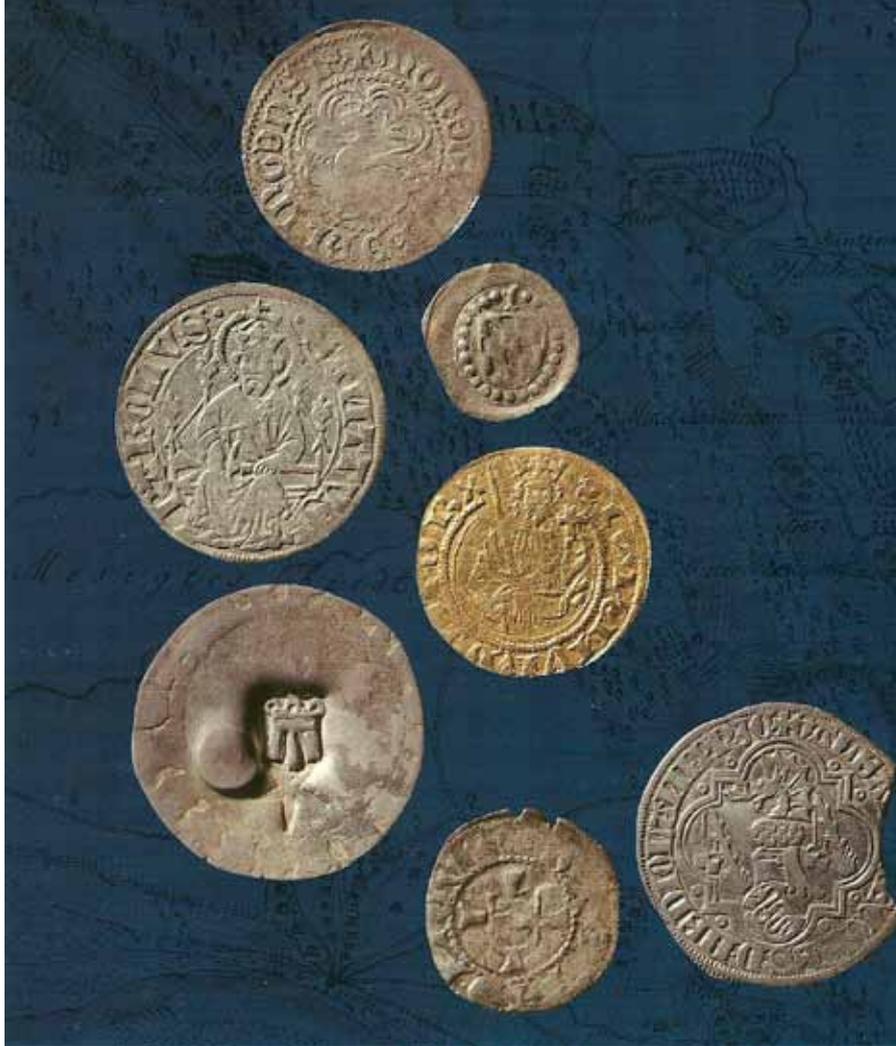
Insgesamt umfasst der Fund 611 Münzen. Die Geldstücke stammen aus 34 Münzstätten, die in einem Gebiet lagen, das sich von Norddeutschland bis Italien sowie von Lothringen bis Böhmen erstreckte. Der Fund enthält Münzen aus ganz verschiedenen Währungsgebieten. Rund ein Drittel stammt aus dem süddeutsch-schweizerischen Raum. Ein weiteres Drittel machen die italienischen Münzen aus, die im Fund stark vertreten sind. Das letzte Drittel besteht aus tirolischen und böhmischen Prägungen sowie aus kleinen Gruppen mittel- und norddeutscher und lothringischer Münzen. Die Münzwerte zeigen die ganze Vielfalt der spätmittelalterlichen Währungen von wertvollen Goldmünzen bis zum täglich gebrauchten Kleingeld.

Die Münzen wurden im Zeitraum zwischen 1360 und 1460 geprägt. Die aussergewöhnliche Vielfalt und die Zusammensetzung dieses Münzschatzfundes widerspiegelt die damalige mitteleuropäische Situation im Währungsbereich. Es waren Münzen aus verschiedensten Münzstätten und aus aller Herren Länder im Umlauf. Anders als wir es heute mit dem Papiergeld gewohnt sind, stellten diese Münzen durch ihren Metallgehalt einen realen Wert dar. Die vielfältige Zusammensetzung des Münzschatzes zeigt auch, dass das Alpenrheintal in der damaligen Zeit ein wichtiges Durchzugsgebiet für den Handel über die Alpen war. Bei den lokalen Währungen überwiegen die Prägungen aus dem Bodenseeraum, bei den überlokalen Münzen zeigt sich

die grosse Bedeutung, die damals italienisches Geld auch nördlich der Alpen hatte.

Im Vergleich mit anderen Funden aus dem süddeutschen und schweizerischen Raum besitzt der Schellenberger Fund einen überdurchschnittlich grossen Realwert. Der Gesamtwert des Fundes lässt sich nach mittelalterlicher Rechnung auf rund 3'500 Pfennige oder knapp 15 Pfund berechnen, wobei 240 Silberpfennige ein Pfund Silber ausmachen. Das entspricht in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ungefähr dem Kaufwert eines guten Ochsen oder 100 Tagelöhnen.

Bei der ersten wissenschaftlichen Untersuchung des Schatzfundes in den dreissiger Jahren vermutete man, sein Besitzer habe ihn in den Wirren des Schweizer- oder Schwabenkrieges von 1499 vergraben. Damals führte Kaiser Maximilian Krieg gegen die Eidgenossen und das Gebiet von Liechtenstein war einer der Kriegsschauplätze. Gemäss neueren Untersuchungen wurde der Münzschatz von seinem Besitzer vermutlich in der Zeit von etwa 1430 bis 1460 angelegt und bald danach am Henseleweg vergraben. Jedenfalls legt die Prägezeit der jüngsten Münzen im Schatz dies nahe. Der Krieg von 1499 kommt wegen der zeitlichen Entfernung von fast 40 Jahren also kaum in Frage. Obwohl die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts auch von vielen anderen kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Österreich und den Eidgenossen geprägt war, lässt sich für die Zeit unmittelbar nach 1460 kein direkter Anlass für das Verbergen des Schatzes ausfindig machen. In früheren Zeiten war es aber auch üblich, den Boden als natürlichen Tresor zu benutzen, um so einen Schatz vor Dieben zu hüten. So oder so bleibt die Frage, warum er vom Besitzer oder seinen Erben nicht wieder geborgen wurde. Damit verbunden ist die Frage, wer der Besitzer des Schatzes gewesen sein könnte.



Der Inhalt des Münzschatzes vom Henseleweg widerspiegelt die Vielfalt der Münzen und Währungen, die im 15. Jahrhundert in Mitteleuropa im Umlauf waren. Diese Auswahl aus den insgesamt 611 Münzen zeigt: Schilling aus Überlingen am Bodensee, Plappart aus Zürich, Prager Groschen, Pfennig aus der Grafschaft Pfalz-Zweibrücken, Goldgulden der Reichsmünzstätte Nürnberg, Vierer der Grafschaft Tirol, Pegione der Herrschaft Mailand.

Wohnte der Besitzer des vergrabenen Schatzes auf der Unteren Burg? Die Nähe des Fundplatzes zur Burg legt diese Vermutung nahe. Er könnte aber genauso gut auch in einem Bauernhaus in Schellenberg oder Ruggell gelebt und den Schatz in einer Zeit der Not oder aus Angst vor Dieben am Henseleweg vergraben haben. Die Beantwortung dieser und anderer Fragen rund um den Münzschatz muss offen gelassen werden. Es bleibt ein letztes Geheimnis, wie es sich bei einem richtigen Schatz ja auch gehört. (Alfred Goop)

Literaturhinweis: Daniel Schmutz, Der Münzschatzfund vom Schellenberger Wald, vergraben nach 1460, Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Band 99 (2000).

Geheimnisvoller Schatz

Der Henseleweg ist die kürzeste Fusswegverbindung von der Platta ins Riet, er wurde früher viel benutzt. Der Weg dürfte auch sehr alt sein. Darauf lässt der noch aus rätoromanischer Zeit stammende Flurname «Vermoler» schliessen, der früher für ein kleines Stück Wiesland am oberen Zugang zum Henseleweg galt. Der Name kann mit «böser Tritt» oder «schlechter Weg» übersetzt werden. Er galt wohl früher für den ganzen Weg, der im letzten Drittel wirklich sehr steil und abschüssig ist. Der Fundort liegt heute auf Ruggeller Gemeindegebiet. Im 15. Jahrhundert, als der Münzschatz vergraben wurde, gab es diese Grenze zwischen Ruggell und Schellenberg noch nicht. Die beiden Dorfnachbarschaften besaßen und nutzten den Wald in der «Hala» gemeinsam in einer Markgenossenschaft. Die Untere Burg war im Jahre 1437 zusammen mit der ganzen Herrschaft Schellenberg nach längeren Streitigkeiten unter den Erben der Grafen von Werdenberg-Heiligenberg zu Bludenz an die Freiherren von Brandis übergegangen. Auf der Burg

sass damals wahrscheinlich noch einer ihrer Vögte, der die örtlichen Güter und Besitzrechte verwaltete. Noch im Jahre 1505 garantierte Freiherr Ludwig von Brandis den Herzögen von Österreich die Offenhaltung der Schellenberger Burgen. Bald danach dürften die Burgen aber verlassen worden sein und sie verfielen allmählich. In der «Emser Chronik» von 1616 heisst es, die beiden Burgen auf dem Eschnerberg seien «zerbrochen».



Die Frage, ob der Münzschatz vom Henseleweg von den Bewohnern der Unteren Burg stammt, liegt nahe, lässt sich aber nicht beantworten. Der Schatz könnte auch aus einem Bauernhaus in Schellenberg oder Ruggell stammen.

Laterniefest 2012

